

Künftig ein Bonus bei der Kreditvergabe?

Die neue Regulatorik für mehr Transparenz in Sachen Nachhaltigkeit bedeutet für Banken einen enormen Umstellungsaufwand. Birthe Lassen hat Bankberater gefragt, welche Auswirkungen sich für das Agrarkreditgeschäft ergeben.

Dem Finanzsektor wird bei den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit eine Schlüsselrolle zugeschrieben. Die Anforderungen zur Taxonomie sollen schrittweise in die EU-Rechtsvorschriften integriert werden, was für die Banken eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Regularie unumgänglich macht. Einblicke in den Stand der Vorbereitungen liefern drei Häuser mit starkem Engagement im Agrarkreditgeschäft.

Die Zeitpläne der EU sind sehr ambitioniert. Wie bereiten Sie sich in Ihren Häusern auf die Einführung der neuen Regelungen zur Grünen Taxonomie vor?

DKB: Wir beschäftigen uns sehr intensiv mit den neuen Regelungen – in den Markt-bereichen ebenso wie in den zentralen Bereichen, z. B. den Risikoeinheiten und Treasury. Wir stehen darüber hinaus in engem Austausch mit unseren Kunden, um gemeinsam Wege für die Umsetzung der

neuen regulatorischen Anforderungen zu erarbeiten und die Mehrbelastung so gering wie möglich zu halten.

NORD/LB: Die Regelungen zur Grünen Taxonomie betreffen die komplette Lieferkette, und auch wir haben begonnen, sie in die entsprechenden Prozesse und in die Dateninfrastruktur zu überführen.

VOLKSBANK BI-GT: Die Entwicklungen verfolgen wir genau, und wir möchten uns perspektivisch mit unserem Nachhaltigkeitsmanagement daran orientieren. Das ist aus unserer Sicht wichtig, da wir davon ausgehen, dass die Grüne Taxonomie einen Marktstandard schaffen wird, den auch unsere Mitglieder, Kunden und die Bankenaufsicht im Blick haben.

Was wird sich künftig für Ihre Kunden bei der Kreditvergabe verändern?

NORD/LB: Das ist per heute – jedenfalls für unsere Agrar-Kunden – noch nicht abzusehen.

VOLKSBANK BI-GT: Wir gehen davon aus, dass der EU-Aktionsplan mit den erweiterten Offenlegungspflichten und der grünen Taxonomie neue Standards und Leitlinien bringen wird. Wie sich dies auf unsere Kreditvergaben auswirken wird, können wir heute noch nicht genau definieren. Es ist das erklärte Ziel der EU, mit verschiedenen Stoßrichtungen die Finanzströme in eine nachhaltigere Richtung zu lenken. Gewisse Entwicklungen hinsichtlich der Bonitätsbeurteilung und den Konditionen lassen sich am Kapitalmarkt bereits beobachten, und die dürften auch relevant für die gesamte Wirtschaft werden. Das ist aber unseres Erachtens ein Prozess, der gerade angestoßen ist, und die Ergebnisse werden sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Klar ist, dass Handlungsbedarf da ist, und wir sehen ein proaktives Agieren als Chance, mitzugestalten und so nicht nachher »ein Getriebener neuer Vorschriften« zu sein.





Die Gesprächspartner (von links): Dr. Christian Wocken, Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG, Lavinia Flint, DKB in Berlin und Christoph Wortmann, NORD/LB in Hannover

DKB: Für unsere Kunden wird sich bei der Kreditvergabe vorerst gar nichts ändern. Die Regelungen zur Landwirtschaft wurden nach der Konsultationsphase der EU-Kommission aus den Entwürfen gestrichen, um die Überarbeitung der Gemeinsamen Agrarpolitik abzuwarten.

Wir gehen aber nach wie vor davon aus, dass der Agrarsektor zukünftig in der Taxonomie berücksichtigt wird. Deshalb dürfen wir uns jetzt auch nicht zurücklehnen. Mit Blick auf die Kreditvergabe an Landwirtinnen und Landwirte erwarten wir, dass sich die Anzahl der möglichen Finanzierungspartner in Zukunft verringern könnte: Sollten sich Banken selbst dazu verpflichten, eine bestimmte Quote an taxonomiefähigen Finanzierungen zu erfüllen oder von regulatorischer Seite dazu verpflichtet werden, könnten sie bei einigen nicht-taxonomiekonformen Finanzierungen davon absehen, Angebote abzugeben.

Die EU hatte schon Entwürfe für den Bereich Landwirtschaft vorgelegt. Wie sah in diesen ersten Entwürfen ein taxonomiekonformer landwirtschaftlicher Betrieb aus?

DKB: Die Taxonomie macht ja keine direkten Vorgaben für einen gesamten landwirtschaftlichen Betrieb. Sie definiert, wann eine wirtschaftliche Aktivität als ökologisch nachhaltig zu bewerten ist und die entsprechende Finanzierung damit als »grün« gelten kann. Grundsätzlich sind die Anforderungen sehr hoch: In den ersten Entwürfen war beispielsweise die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln nur dann taxonomiekonform, wenn diese nach Bio-Richtlinien zugelassen war.

Aus den Bilanzen können Sie die ganzen Informationen, die zur Beurteilung notwendig sind, nicht entnehmen. Woher werden Sie künftig diese Informationen erhalten?

VOLKSBANK BI-GT: Das ist eine sehr spannende Frage. Die Daten liegen in der Breite nicht vor, und eine systematische Erfassung ist auch technisch noch gar nicht vorgesehen. Es wird sowohl für die Banken als auch Unternehmen eine Herausforderung, das darzustellen. Nachhaltigkeitsberichte sind ein aus unserer Sicht wichtiges Element und natürlich der persönliche Dialog mit den Unternehmern. Wir werden hier unsere persönliche Nähe zu den landwirtschaftlichen Betriebsleitern nutzen, um gezielt unsere Informationsbasis zu erweitern. Darüber hinaus ergibt es Sinn, sich frühzeitig mit den umfangreichen Anforderungen auseinanderzusetzen. Es ist sinnvoll, proaktiv in den Austausch zu gehen und Erfahrungen

ebenso wie aktuelle Gedanken miteinander zu teilen. Es ist immer besser, erst mal anzufangen und sich dann weiterzuentwickeln als direkt den großen Wurf in Angriff nehmen zu wollen bzw. zu müssen.

NORD/LB: Diese zusätzlichen Informationen werden in den Unternehmensberichten enthalten sein, sofern die Kunden berichtspflichtig sind – d. h. nur für sehr wenige Betriebe mit mehr als 500 Mitarbeitern. In allen anderen Fällen müssten diese gemeinsam mit den Kunden besprochen werden, z. B. anhand konkreter Fragenkataloge, die den jeweiligen Betrieb aus einem anderen Blickwinkel betrachten.

DKB: Die Herausforderung dabei wird sein, wie diese Informationen ohne deutlichen Mehraufwand für alle Beteiligten bereitgestellt und ausgewertet werden können. Die Systeme dazu sind jedenfalls noch nicht entwickelt.

Nun hat die EU die Landwirtschaft kurzfristig für den ersten Entwurf des Kriterienkatalogs gestrichen, um den Diskussionen um die GAP nicht zuvorzukommen. Was heißt das für die Kreditvergabe an landwirtschaftliche Unternehmer?

NORD/LB: Kurzfristig wird sich weder für unsere bestehenden Finanzierungen noch für die grundsätzliche Vergabe von Krediten an landwirtschaftliche Betriebe etwas ändern.

DKB: Zum jetzigen Zeitpunkt gehen auch wir davon aus, dass sich an den Kriterien für die Kreditvergabe nichts ändern wird und unsere bestehenden Engagements nicht betroffen sein werden. Für eine genaue Einschätzung müssen wir natürlich die Überarbeitung der GAP abwarten.



Foto: U. Häfslér – stock.adobe.com

VOLKSBANK BI-GT: Genau, erst mal bleibt auch aus unserer Sicht alles, wie es ist. Und das ist auch gut so, denn es gibt allen Beteiligten die Chance, die Nachhaltigkeitsfragen vorzudenken und inhaltliche Substanz zu schaffen, bevor Anforderungen einzuhalten sind, deren Sinn und Unsinn gar nicht mehr hinterfragt werden können. Das strategische Ziel der EU ist jedoch klar und die Entwicklung unaufhaltsam angestoßen. Darauf können sich jetzt alle vorbereiten und haben bereits einen ersten Überblick, was wahrscheinlich relevant und gefragt sein wird.

Wann rechnen Sie damit, dass auch Agrarkredite unter Berücksichtigung neuer Kriterien vergeben werden?

VOLKSBANK BI-GT: Da können wir nur grob schätzen. Wenn die Kriterien noch dieses Jahr kommen, werden sicher zeitnah erste Anbieter daran orientierte Kreditvergabestandards umsetzen – vielleicht schon ab dem Jahr 2023.

Was heißt das für einen Landwirt, der eine Investition plant, die nicht auf der EU-Liste als »grüne Aktivität« genannt ist? Muss er bei einem Stallbau Angst haben, keinen Kredit mehr zu bekommen?

NORD/LB: Per heute: ein klares Nein! Keiner muss Angst haben, keinen Kredit

mehr zu bekommen, nur weil sein Vorhaben nicht als »grüne Aktivität« gelistet ist.

DKB: Dem stimmen wir zu. Wir stehen auch in Zukunft voll hinter unseren Kunden in der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft. Angst, aufgrund der Grünen Taxonomie keinen Kredit mehr zu bekommen, muss niemand haben.

VOLKSBANK BI-GT: Vermutlich werden die neuen Regelungen erst mal zu unterschiedlichen Konditionen führen, um höheren Nachhaltigkeitsrisiken Rechnung zu tragen und nachhaltige Aktivitäten zu fördern. Dass kein Kreditangebot mehr gemacht wird, sehen wir zum aktuellen Zeitpunkt aber auch nicht. In jedem Fall wird es perspektivisch Vorteile bieten, sich Schritt für Schritt systematisch nachhaltiger aufzustellen.

Werden die Nachhaltigkeitskriterien künftig Bestandteil des Ratings sein oder eher parallel bewertet werden?

VOLKSBANK BI-GT: Auch hier können wir aktuell nur mutmaßen, halten es aber für wahrscheinlich, dass zunächst eine parallele Bewertung erfolgt und später eine integrierte Betrachtung. Das ist jedenfalls der Trend bei den kapitalmarktorientierten Unternehmen. Diese verfügen aktuell noch jeweils über Nachhaltigkeits- und Bonitätsratings verschiedener Anbieter.

Da aber Nachhaltigkeitsrisiken auch immer stärker auf die Bonität wirken, werden bei den Bonitätsratings bereits immer mehr Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt. Und mit der Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung an Vigeo Eiris durch Moody's haben wir auch gesehen, dass sich eine der größten Bonitätsratingagenturen bei einer der größten Nachhaltigkeitsratingagenturen eingekauft hat. In jedem Fall ist das ein Fingerzeig.

In den Medien liest man, dass die EU die Risikovorschriften für »grüne« Kredite erleichtern will. Banken müssten dann für »grüne« Darlehen weniger Geld zur Seite legen. Deutschland sperrt sich bisher dagegen. Was hätte es für Auswirkungen, wenn die EU sich durchsetzen würde?

VOLKSBANK BI-GT: Das würde sicher steigende Bemühungen der Kreditinstitute zur Finanzierung nachhaltiger Aktivitäten und entsprechend differenzierte Konditionen bewirken, da die Kreditinstitute die Risikovorschriften bei der Eigenkapitalplanung und -hinterlegung berücksichtigen müssen.

DKB: Sollte die EU-Kommission mögliche Eigenkapitalerleichterungen für nachhaltige Finanzierungen und Green Bonds beschließen, werden die (Re-)Finanzierungsvorteile auf die Darlehenskonditio-

Ab wann ist ein Stallbauvorhaben eigentlich nachhaltig? Kann es das überhaupt sein? Stand heute gibt es darauf noch keine eindeutige Antwort. Auswirkungen auf die Finanzierungsbedingungen wird es in Zukunft aber ziemlich sicher haben.



Foto: Wiernans

nen durchschlagen. Davon profitieren dann auch die Kreditnehmer.

NORD/LB: Diese Diskussion ist allerdings im Moment sehr spekulativ, da ein »grüner« Kredit nicht per se eine geringere Ausfallwahrscheinlichkeit haben wird.

Wenn sich bei der Kapitalhinterlegung nichts ändert, warum hat die Offenlegung der »grünen Anteile« dann überhaupt einen Einfluss?

NORD/LB: Im Rahmen der Offenlegung geht es um Transparenz bei Produkten und Investitionen sowie um das Management von ESG-Risiken (Risiken aus dem Bereich Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Entsprechend groß ist das Interesse von Kunden, Unternehmen der eigenen (Zuliefer-)Kette, Investoren, Politik und Aufsicht.

DKB: Die Taxonomie nutzt den Hebel »Reputation«: Sie schafft Transparenz darüber, wie nachhaltig die Kreditportfolios, Investitionen und Finanzprodukte der Banken tatsächlich sind. Damit erhöht sich der gesellschaftliche Druck auf die Finanzmarktakteure, mehr Geld in nachhaltige Projekte zu lenken.

VOLKSBANK BI-GT: Genau. Auch viele unserer Kunden zeigen bereits ein steigendes Interesse daran, was die Banken finanzieren und wollen sich informieren. Außerdem hätte die Bankenaufsicht eine bessere Transparenz über die Nachhaltigkeitsrisiken in den Instituten und wird das sicherlich auch qualitativ berücksichtigen.

Was würden Sie Landwirten empfehlen? Können sie sich heute schon auf die neuen Regeln vorbereiten und dann vielleicht auch davon profitieren?

VOLKSBANK BI-GT: Auf jeden Fall. Das Thema Nachhaltigkeit wird an Bedeutung gewinnen. Wer sich frühzeitig auf den Weg begibt, wird Vorteile haben.

NORD/LB: Richtig. Jeder Unternehmer sollte sich mit den Richtlinien für nachhaltige Unternehmensführung und den Auswirkungen seines unternehmerischen Handelns auf die Gesellschaft und die Umwelt auseinandersetzen.

DKB: Absolute Zustimmung. Fühlen Sie sich als Landwirt schon heute dazu verpflichtet, sich intensiv mit ihrer Nachhaltigkeitsbilanz zu beschäftigen und eine Berichterstattung zu etablieren.

*Die Fragen stellte Dr. Birthe Lassen,
Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
in Braunschweig*

Zeit für einen Zukunftsplan >

Bei vielen älteren Windparks ist jetzt der Moment gekommen, an die Zukunft zu denken: Optimierung, Rückbau, Repowering ... finden Sie mit EnBW-Know-how das nachhaltigste Konzept für Ihre Anlagen. Und profitieren Sie dabei von der ökonomischen Stärke unseres Energieunternehmens.

EnBW
Energie Baden-Württemberg AG
posteeg-wind@enbw.com
Telefon 0800 3629257
www.enbw.com/post-EEG

Jetzt Kontakt
aufnehmen!